

alpina, *Poa laxa* Haenke, *Sedum rubens*, *Juncus trifidus*, *Veronica bellidioides*, *Ranunculus nivalis*, *Potentilla aurea*, *Cacalia alpina tomentosa* Jacq, *Lonicera nigra*, *coerulea*, *Arctium Personata*, *Ligusticum austriacum*, *Geranium phaeum*, *Heracleum angustifolium*, *Viola biflora*, *Salix fusca*, *arbuscula*, *cinerea*, *aurita*, *alpina* Scop. *Ribes petraeum*. Eine Erquickung an ihren Früchten. *Rosa alpina*, *pyrenaica*, *Betula pumila*, *Eriophorum alpinum*, *Tussilago alpina*, *Lychnis dioica rubra*, *Sonchus alpinus*, *Hiracium Liottardi* Vill. Dauph. sehr selten Diese sind die vorzüglichsten. Vielleicht hätte ich noch mehrere finden können, und viele, die ich zuvor da traf, fand ich nicht, aber das Wetter war zu ungünstig, und manchen Tag konnte ich gar nicht aus den Bauden heraus. Einigemal stand das Thermometer 3° unter 0. Herr Rubezahl ist ein garstiger Mann, und scheint keine Visiten empfangen zu wollen. — Nun sagen Sie mir doch, wie es Ihnen geht? Haben Sie Ihre Reisen auch zurückgelegt? Und was macht Ihr Freund Mark? Ich hoffe recht bald von Ihnen und Herrn Mark eine Antwort zu erhalten. Ihren letzten Brief konnte ich nicht beantworten, weil ich ihn auf der Reise schon erhielt, und ich ihn verlegt habe. Ungemein freut es mich, dass Sie daran Theil nehmen wollen; aber wie steht es denn mit den Syngenesisten, worum ich Sie bat? Ich habe einen schönen Fund gemacht mit 4 Manuscripten aus dem 13. Jahrhundert naturhistorischen und vorzüglich botanischen Inhalts, die noch nicht gedruckt sind. Sie werden Zweifels ohne recht seltene Pflanzen gefunden haben, und ich freue mich schon darauf, Nachricht davon zu erhalten. Sobald ich wieder ein wenig in Ordnung sein werde, so werde ich einen Transport für Sie zusammen machen. Auch mit Gebirgssamen kann ich Ihnen für Ihr Gärtchen dienen, denn ich habe viel gesammelt. Nun leben Sie wohl, liebster Freund! nächstens gebe ich Ihnen über das Andere ausführliche Antwort. Bald hofft etwas von Ihnen zu lesen

Ihr

Sie schätzender Freund
F. V. Schmidt.

(Fortsetzung folgt.)

Ophrys hybrida inter musciferam et araniferam.

Ein Beitrag zur Flora von Wien.

Von A. Pokorny.

Bereits im Jahre 1846 fand ich in Gesellschaft meines Bruders auf dem durch seinen Reichtum an Orchideen und insbesondere an *Ophrys*arten ausgezeichneten Bisamberg nächst Wien eine merkwürdige hybride Form zwischen *Ophrys muscifera* Huds. und *O. aranifera* Huds. So sehr verschieden dieselbe beim ersten Anblick von den beiden genannten Stammarten zu sein schien, so gaben sich doch bald bei näherer Betrachtung deutliche Merkmale ihrer Verwandtschaft mit beiden kund.

Die Honiglippe ist nämlich im Umrisse verkehrt eiförmig, ziemlich flach, behaart, sammt-, endlich wachsartig, ohne Höcker.

in der Mitte mit einer blassen viereckigen oder hufeisenförmigen Zeichnung, dreilappig; die Seitenlappen kurz, eiförmig; Mittellappen noch einmal so lang, breit eiförmig, unten ausgerandet, ohne Anhängsel. Die drei äussern Perigonzipfel sind länglich, stumpf, kahl, die zwei innern viel schmaler, flach, gefärbt.

Von *Ophrys muscifera* Huds. unterscheidet sich diese Form durch die breite, verkehrteiförmige Honiglippe, mit dem breiten, nur schwach ausgerandeten Mittellappen, so wie durch die ebenfalls etwas breiteren, flachen, nicht fädlichen innern Perigonialzipfel; von *Ophrys aranifera* Huds. durch die flache, dreilappige Honiglippe und die schmälern, gefärbten innern Perigonzipfel.

Mit *Ophris muscifera* hat diese Form die dreilappige Honiglippe und die schmälern, gefärbten, innern Perigonzipfeln; mit *Ophrys aranifera* den Umriss der Lippe, die Färbung und die äussern Perigonzipfel gemein. Da nun unter einer grossen Zahl von Exemplaren der *Ophrys muscifera* und *aranifera*, trotz fleissiger und wiederholter Nachforschung nur zwei Exemplare dieser Form zu finden waren, so scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, dass diese auffallende Form nichts Anderes sei, als ein seltenes Beispiel einer in freier Naturerzeugten Hybridität zwischen beiden oben genannten Stammarten, welche jedoch als solche eben so gut Anspruch auf genaue Beachtung zu machen berechtigt ist, wie die ungleich häufigern Bastardformen von *Salix*, *Cirsium* und so manchen andern Gattungen. Als eine solche Bastardform wurde dieselbe auch von allen Botanikern Wiens, denen ich die frischen Pflanzen zeigte, auf den ersten Blick erkannt, und der gleichen Ansicht ist unser trefflicher Orchideograph Herr H. G. Reichenbach in Dresden, dem ein in Weingeist aufbewahrtes Exemplar davon zukam, und der dieselbe in seinem Supplement zu den Orchideen publiziren und abbilden wird.

Da nun gerade die Blüthezeit dieser Gewächse jetzt vorhanden ist, so erlaube ich mir, die Botaniker Wiens auf die nähere Berücksichtigung der *Ophrydeen* aufmerksam zu machen. Gewiss ist hier noch so Manches zu beobachten. So findet sich am Bisamberge neben der gewöhnlichen Form von *Ophrys aranifera* mit der zweihöckerigen Honiglippe häufig eine andere mit flacher Lippe; ebendasselbst beobachtete auch mein Bruder eine *Ophrys muscifera* mit breiter verkehrteiförmiger Honiglippe und einer an *O. aranifera* erinnernden Zeichnung. Endlich hat der verstorbene Blumenmaler Daffinger eine Zwischenform zwischen *Ophris aranifera* und *O. Arachnites* Reich. aus unserer Gegend abgebildet, über welche mir jedoch nähere Notizen mangeln. Alles diess gibt zu erkennen, dass die so vielfach und so genau durchforschte Flora von Wien, selbst in der bevorzugten Familie der Orchideen, noch genug Stoff zu ferneren Forschungen darbietet!

Flora austriaca.

Dianthus callizonus Schott et Kotschi. — Den fruchtbareren Forschungen des Reisenden Kotschi verdanken wir wieder